

Genius

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

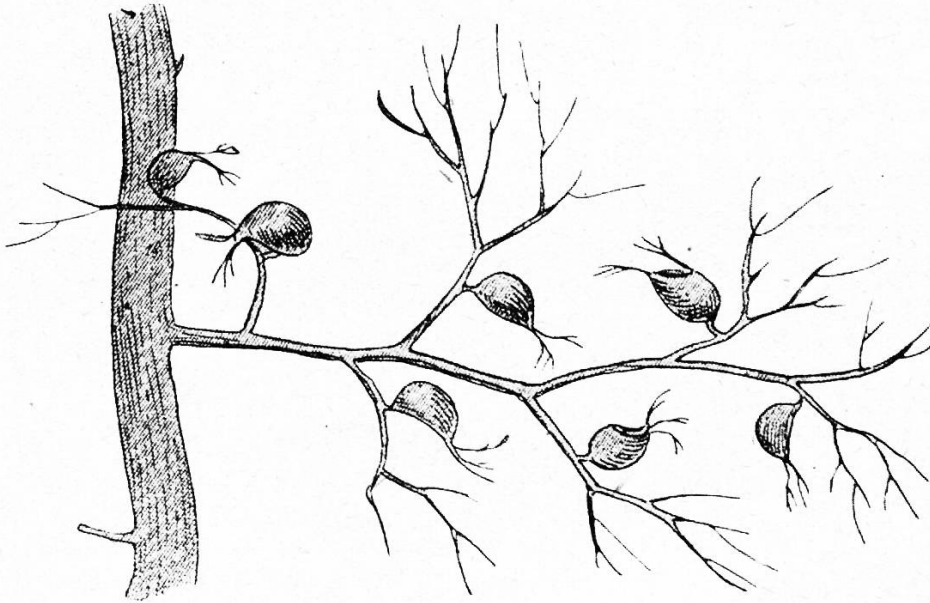
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pflanzen gewöhnlich bezeichnet, aus dem organisch gebundenen Kohlenstoff der von ihnen zum Teil verzehrten Kerbtiere keinen besonderen Nutzen ziehen, dürfte wohl der Umstand beweisen, daß bei ihnen die chlorophyllbildenden Zellen — welche ja den Zweck haben, mit Hilfe des Sonnenlichts die mit der Luft eingeatmete Kohlenäure in nutzbare Pflanzenbaustoffe zu verwandeln — gerade so gut entwickelt sind, wie bei den anderen nicht parasitischen Gewächsen. Ob der Stickstoff an den Wohn- beziehungsweise Standorten der Insektivoren — welche vielfach in Torfmooren oder Sümpfen, die an mineralischen Nährsalzen arm sind, wachsen — nur der Quantität nach unzureichend ist oder ob seine Beschaffenheit für die betreffenden Pflanzen zu wünschen übrig läßt, muß dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit besteht zweifellos, daß organisch gebundener Stickstoff, der ja das eigentliche Nährende oder Kraftgebende im tierischen Fleische ist, jenen Pflanzen besonders zuträglich ist.

Auch gibt der Umstand besonders zu denken, daß man die oben besprochenen Nepenthes-Arten am häufigsten und üppigsten auf Granitboden wachsen sieht,

also auf einem Verwitterungsboden, der un-
gemein reich an mineralischen Nährsalzen, namentlich Kali und auch Phosphorsäure ist. Da kein Vorgang in der Werkstatt der Natur zwecklos ist, so muß es mit dem Flie-



Zweig des Fettstrauchs (*Pinguicula vulgaris*).

genfressen gewisser Pflanzen, das, wie gesagt, nicht unbedingt nötig ist zu deren Erhaltung, doch offenbar eine bestimmte Bewandnis haben. Eines Tages werden wir auch darüber Klarheit erhalten. Einstweilen müssen wir uns aber angesichts der uns widersinnig scheinenden Tatsache der fleischfressenden Pflanzen mit dem alten, diesmal wörtlich passenden Sprichwort abfinden, daß unser Herrgott sonderbare Kostgänger hat.

Genius.

Sieh! alle meine Sinne suchen dich
Und immer flehe ich: „Durchglühe mich!“
Und immer flehe ich: „Belade
Mich ganz mit deiner tiefen Gnade!
Laß mich im Sternenglanz, im Sonnenschein,

Von dir berufen und mit dir verbunden sein!
Laß mich dich fühlen in der Reihe
Der Tage als die klarste Weihe.
Als eine Schale hebe ich die Hände,
Daß du sie füllst mit deiner klaren Spende;
Daß du sie füllst, und daß ich dann enteile,
Und mit den Ärmsten deine Spende teile.“

Johanna Siebel.

Bücherchau.

„Hund und Katz“. Ein Künstlerbilderbuch, eingeleitet von Rudolf Presber. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Geheftet M. 5.50, gebunden Mk. 7.—. — Fröhliches Hundegekläff und zärtliches Miauen tönt von den 60 Künstlerbildern wider, die sämtlich aus der Neigung zu unserem liebsten Hausgetier entsprungen sind. Durch Stube und Garten, über Straßen und Plätze geht die wilde Jagd von „Hund und Katz“. Aber nicht immer liegen sie im Kampf bis aufs Blut. Jeder Freund unserer Lieblinge kennt die rührenden Tierfreundschaften, die diese „Erbfeinde“ häufig verbindet. — Maler wie Trübner, Zügel, Landseer und Rosa Bonheur sind vertreten; Julius Adams, des berühmten Katzenmalers Werk steht im Mittelpunkt, daneben finden wir Steffeks feine Arbeiten und Bilder vieler anderer liebenswürdiger und tüchtiger Künstler.

Graphologie.

Man schreibt uns: Ich habe das graphologische Urteil erhalten und danke Ihnen. Ehre Ihrem Graphologen! Denn das Urteil stimmt im wesentlichen von A bis Z. Es hat mich geradezu frappiert, wie zutreffend einige der angegebenen Charaktereigenschaften sind. Dürfen Sie dessen Namen nicht nennen? Mit Hochachtung!

Zürich, den 6. Mai 1922.

M. K.

Graphologische Charakteristiken.

Wer seine Handschrift beurteilen lassen will, wird ersucht, etwa 20 zwanglos mit der Feder geschriebene Zeilen — nicht Abschriften — unter Angabe von Alter, Beruf und Geschlecht und Beilegung von Fr. 2.50 für Honorar und Porto, an die Redaktion der Zeitschrift „Am häuslichen Herd“, Asylstr. 70, Zürich 7, einzusenden. Die Charakteristiken werden nur beispielsweise an dieser Stelle abgedruckt, alle übrigen den Interessenten durch die Post zugestellt.

Zusolge der in Deutschland seit Januar um 100—300% fortgeschrittenen Teuerung sind wir genötigt, unserm in Deutschland ansässigen Graphologen das Honorar für die einfache Beurteilung auf oben genannten Betrag zu erhöhen. Ausführliche Beurteilungen kosten Fr. 5.—.

Redaktion: Dr. Ad. Wögtlin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 120.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 60.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 40.—,
 $\frac{1}{16}$ S. Fr. 30.—, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 15.—, $\frac{1}{64}$ S. Fr. 7.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 150.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 75.—, $\frac{1}{8}$ S.
Fr. 50.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 37.50, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 18.75, $\frac{1}{64}$ S. Fr. 9.40.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,
Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn,
St. Gallen.